

Orgelrecital Michael Matthes

Sonntag, 17.11.2013 · 18.00 Uhr

Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN





MICHAEL MATTHES ORGEL

Abo: Orgel im Konzerthaus

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



LOUIS VIERNE (1870 – 1937)

›Cathédrales‹ aus »24 Pièces de Fantasia« op. 55 (1927)

›Communion‹ aus »Triptyque« op. 58 (1931)

›Carillon de Westminster‹ aus »24 Pièces de fantaisie« op. 54 (1927)

LÉON BOËLLMANN (1862 – 1897)

›Prière à Notre Dame‹ und ›Toccata‹ aus »Suite gothique« op. 25 (1895)

EUGÈNE GIGOUT (1844 – 1925)

›Toccata‹ aus »10 Pièces pour orgue« (1890)

MARCEL DUPRÉ (1886 – 1971)

›Cortège et Litanie« op. 19 Nr. 2 (1922)

– Pause ca. 18.45 Uhr –

JEAN LANGLAIS (1907 – 1991)

›Incantation pour un jour saint« (1949)

›Chant de paix‹ aus »Neuf pièces« (1943)

›Acclamations Carolingiennes‹ aus »Suite médiévale« (1947)

OLIVIER MESSIAEN (1908 – 1992)

›Apparition de l'église éternelle« (1932)

›Le banquet céleste« (1928)

›Dieu parmi nous‹ aus »La nativité du Seigneur« (1935)

FLORIAN BOLLOT (GEB. 1963)

›Trois visions« (Uraufführung)

– Ende ca. 20.10 Uhr –



KLÄNGE WIE GOTISCHE KATHEDRALEN

VON GIGOUT BIS MESSIAEN: ORGELMUSIK AUS FRANKREICH

Den besonderen Reiz französischer Orgelmusik kann man ganz unterschiedlich empfinden und beschreiben. Einige Konstanten gelten jedoch für die meisten Komponisten französischer Orgelmusik aus dem 19. und 20. Jahrhundert: Erstens schreiben sie stets eine sehr emotionale und klangfarbenreiche Musik. Zweitens gibt es eine Lehrer-Schüler-Kette: Viele dieser Komponisten waren gleichzeitig Titularorganisten an einer großen Pariser Kirche und gaben ihr Wissen an die nächste Generation weiter. Drittens steht die Orgelmusik für französische Kathedralen in einem engen Zusammenhang mit den klanglichen Möglichkeiten der dort vorhandenen Instrumente, und für die steht der maßgebliche französische Orgelbauer des 19. Jahrhunderts, Aristide Cavallé-Coll. Die Anbindung geht so weit, dass die Komponisten in den Notenausgaben dem Spieler genau die Register vorschlagen, die der Organist zu Beginn zu wählen hat. Diese Registrier-Anweisungen ziehen sich jeweils durch das gesamte Stück.

Charakteristisch für die Orgeln von Cavallé-Coll ist ein satter, grundtonorientierter Klang mit vielen Zungenregistern. Diese Orgeln haben Schwellkästen zum stufenlos dynamischen Crescendo und Decrescendo und Oktavkoppeln, deren Benutzung den Klang noch kräftiger macht. Sie verfügen über sehr leise und ätherisch klingende Register, die zum Teil absichtlich minimal gegeneinander verstimmt werden, damit sich ihr Klang belebt und eine Schwebung entsteht. Aber Cavallé-Colls Orgeln verfügen auch über klanglich sehr präsente Zungenregister wie Trompete oder Posaune, die manchmal sogar unter höherem Luftdruck als der Rest der Orgel stehen, um eine besonders starke Wirkung zu erzielen.

Michael Matthes ist als in Stuttgart geborener Wahl-Franzose ein optimaler Botschafter der Orgelmusik Frankreichs: Der Organist aus Troyes, einer 60 000 Einwohner zählenden Stadt südöstlich von Paris in der Region Champagne-Ardenne, hat für sein heutiges Konzert eine geschickte Mischung aus klangsüffigen und eingängigen Kompositionen auf der einen Seite und meditativen, kontemplativen Stücken auf der anderen Seite zusammengestellt. 🎹



PARK

 Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer.
Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

SINN FÜR KLANGLICHE EFFEKTE

ORGELWERKE VON LOUIS VIERNE

Eröffnet wird das Programm mit drei Werken von Louis Vierne. Er war von 1900 bis zu seinem Tod Titularorganist an der berühmtesten französischen Kirche, der Kathedrale Notre-Dame in Paris. Zuerst erklingt ›Cathédrales‹ aus »24 Pièces de Fantasia« op. 55. Bestimmend ist ein Glockenmotiv aus vier Tönen, das auf der Basis verschiedener Harmonien und Klangfarben variiert wird, ohne dass der ruhige Grundcharakter des Stücks darüber verloren ginge. Es endet mit zarten Klängen – als ob die Kathedralen im Nebel verschwinden würden.

Die ›Communion‹ ist der mittlere Satz aus dem »Triptyque« op. 58: ein kurzes, langsames Stück, das ausschließlich mit den sanften Flötenstimmen der Orgel gespielt wird. Im liturgischen Zusammenhang ist das Werk mit diesem Titel als Musik zum Empfang der heiligen Kommunion in der Messfeier gedacht und leitet zum stillen Gebet danach über.

Das dritte Orgelwerk von Vierne, ›Carillon de Westminster‹ aus »24 Pièces de fantasia« op. 54, ist eine Meditation über die vier Töne des »Big Ben«, des Glockenturms am britischen Parlament in London. Diese siebenminütige Komposition ist das am meisten gespielte Orgelstück von Vierne. Kein Wunder – die langsame, aber effektvolle Steigerung bis zum Schluss und das Flirren der Begleitstimmen zeigen: Dieses Werk ist mit einem ausgeprägten Sinn für klangliche Effekte komponiert und wird nicht nur in einer Kathedrale mit ihrem langen Nachhall, sondern auch im Konzertsaal seine Wirkung nicht verfehlen. 🎹

EINE RIESIGE SPIELUHR

LÉON BOËLLMANN ›PRIÈRE À NOTRE DAME‹ UND ›TOCCATA‹ AUS ›SUITE GOTHIQUE‹ OP. 25

Die »Suite gothique« op. 25 ist das bekannteste Opus von Léon Boëllmann. Der talentierte Boëllmann, der leider nur 35 Jahre alt wurde, war der Organist an der Cavaillé-Coll-Orgel der Kirche St-Vincent-de-Paul im 10. Pariser Arrondissement. Das »Prière à Notre Dame« ist ein Gebet zur Jungfrau Maria. Ein melodisches Motiv mit einer charakteristisch aufsteigenden Quinte zieht sich durch das ganze Werk. Im Mittelteil wird das Gebet drängender, schwärmerischer, am Ende hört man leise eine aufsteigende Melodielinie: Das Gebet hat offensichtlich seinen Weg in den Himmel gefunden. Die Toccata aus der »Suite gothique« ist ein jugendlich-unbeschwertes Bravourstück, das jeder Organist mit Vergnügen spielt. Das mächtige und einprägsame Bass-Motiv erklingt gleich zu Beginn. Die Orgel wirkt hier wie eine riesige Spieluhr: Ununterbrochene Sechzehntel-Bewegungen in den Manualen halten das Stück stets unter Spannung. Diese Art Toccata unterscheidet sich substantziell von barocken Toccaten wie etwa denen von Johann Sebastian Bach. Während Bachs berühmte d-moll-Toccata mit ihren vielen einstimmigen Passagen und langen Fermaten wie ein zerklüftetes Gebirge wirkt, so haben wir es hier mit einem einheitlichen großen Granitblock zu tun. Die mächtigen Schlussakkorde tragen zum wuchtigen Gesamteindruck des Werks bei. 🐿

PEDAL IM FOKUS

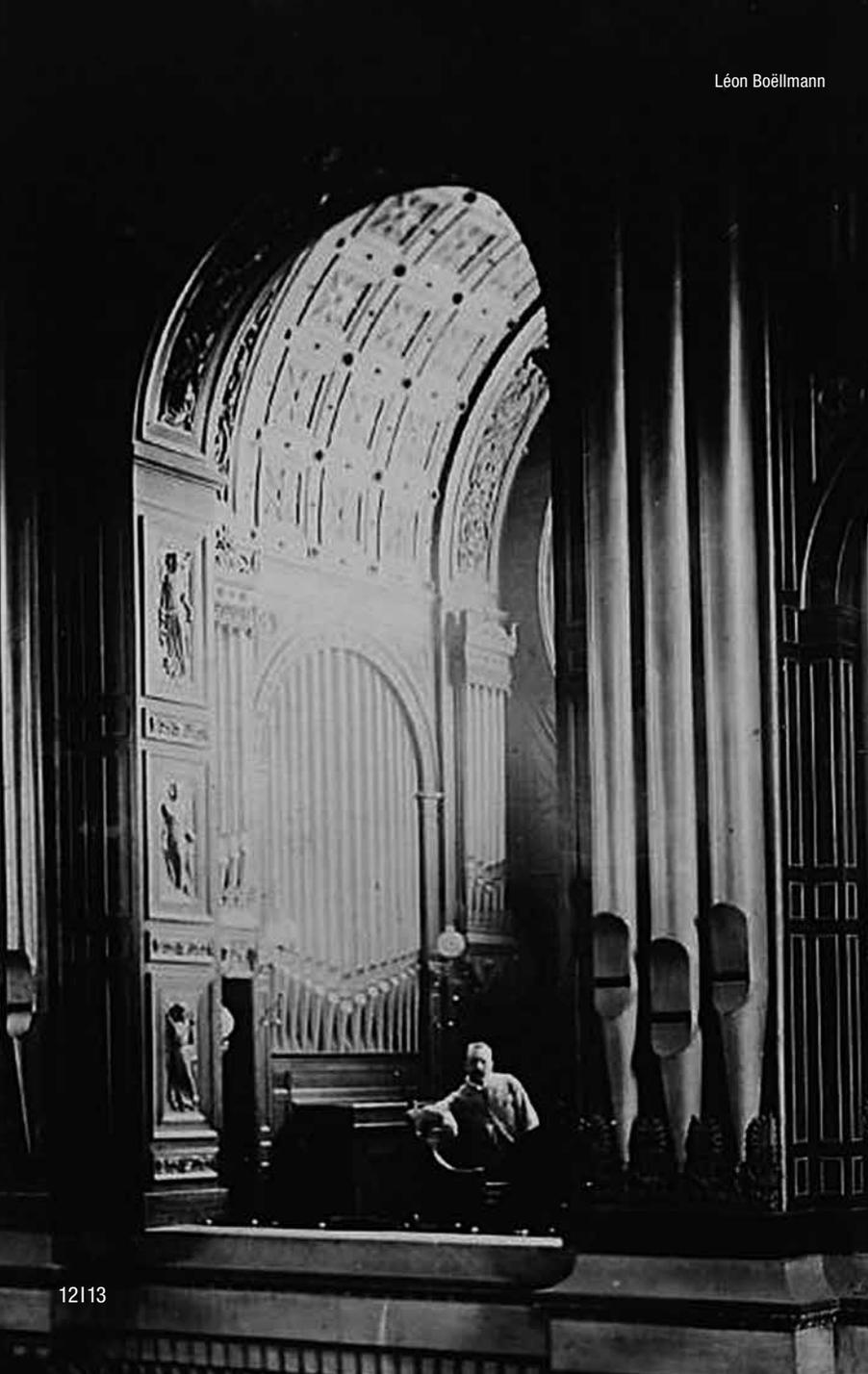
EUGÈNE GIGOUT ›TOCCATA‹ AUS ›10 PIÈCES POUR ORGUE‹

Zum Vergleich mit dem vorangehenden Boëllmann-Werk spielt Michael Matthes direkt im Anschluss eine weitere Toccata; sie stammt aus den »10 Pièces pour orgue« von Eugène Gigout. Er war Professor für Orgel am Pariser Conservatoire und Organist an der Pfarrkirche Saint-Augustin im 8. Arrondissement von Paris. Gigouts Toccata ist sein bekanntestes Orgelwerk. Es hat kein so prägnantes Motiv wie Boëllmanns Komposition, verfügt aber ebenfalls über die wesentlichen Merkmale der Gattung »französische Orgeltoccata«: eine stufenlose Steigerung von Beginn bis zum Schluss, durchlaufende schnelle Figurationen in den Manualen und markante Einsätze des Pedals. Gigout kommt mit einfachen Gestaltungsprinzipien aus, mit Oktavsprüngen, hin- und her wiegenden Terzen und langen Liegetönen. 🐿

PROZESSION UND LITANEI

MARCEL DUPRÉ ›CORTÈGE ET LITANIE‹ OP. 19 NR. 2

Nach diesem Ausflug ins 19. Jahrhundert kehrt Michael Matthes zurück ins 20. Jahrhundert:



Von Marcel Dupré erklingt »Cortège et Litanie« op. 19 Nr. 2. Dupré war ab 1934 als Nachfolger von Charles-Marie Widor Organist an der großen Cavallé-Coll-Orgel von Saint-Sulpice in Paris. »Cortège et Litanie« entstand ursprünglich für Klavier; im Jahr 1921 übertrug Dupré das Werk auf die Orgel. »Cortège« heißt auf Deutsch »Prozession«, und eine Litanei ist ein Gebet mit einem Gebetsruf, der am Ende jeder Zeile wiederkehrt. Ein wenig ähnelt das Verhältnis der beiden Teile dem von Präludium und Fuge: Die Cortège ist ruhig, aber doch vollgriffig, wogegen man den Anfang der Litanei genau heraushören kann: Eine um sich kreisende, einfache Melodie wird zunächst einstimmig vorgestellt und dann mit unterschiedlichen Harmonien und Klangfarben verarbeitet. Dabei greift Vierne auch zum Mittel des stufenlosen Crescendos, das ihm seine fantastische Pariser Orgel ermöglichte: Die Anrufungen der Litanei werden im Verlauf des Werks immer drängender und vernehmlicher. 🦋

NAH AN DER PRAXIS

ORGELWERKE VON JEAN LANGLAIS

Es folgen drei Werke des blinden Organisten und Komponisten Jean Langlais. Er war von 1945 bis 1988 Titularorganist der Pariser Kirche Sainte-Clotilde im 7. Pariser Arrondissement, also dort, wo schon César Franck als Organist gewirkt hatte. Die »Incantation pour un jour saint« entstand 1949. Die »Anrufung für einen Feiertag« beginnt mit einem dreimaligen Signal in Form eines kurzen Viertonmotivs – es imitiert den Wechsel von Vorsänger und Gemeinde in der Osterliturgie. Der Priester singt »Lumen Christi« (Das Licht des Herrn), die Gemeinde antwortet »Deo gratias« (Dank sei Gott). Aus diesem einfachen Motiv entwickelt Langlais verschiedene toccatenhafte Zwischenteile. Das Stück ist ein gutes Beispiel dafür, wie stark die Liturgie die Komponisten beeinflusste: Sie waren eben alle selbst praktizierende Organisten und kannten den täglichen Dienst auf der Orgelbank.

Der »Chant de paix« aus den »Neuf pièces« entstand in den Jahren 1942/43: ein ruhiges Gebet um Frieden. In der Liturgie hat der Friedensgruß seinen Platz vor der Austeilung der Kommunion, an dieser Stelle könnte also auch dieses Werk gut erklingen. Es taucht das Mysterium der Verwandlung der Hostien und des Weins in das Fleisch und Blut Christi in mystisch-meditative Klangfarben.

Einen deutlichen Kontrast dazu bilden die »Acclamations Carolingiennes« (karolingische Anrufungen). Sie bilden das Schlussstück der 1947 entstandenen »Suite médiévale« (Mittelalter-Suite). Hier komponiert Langlais ganz bewusst archaisch: Er erinnert sich an die Zeiten Karls des Großen, des großen Frankenherrschers. Immer neue Akkordfontänen schießen wie Pfeile aus einstimmigen Passagen empor, und auch die pentatonische Harmonik trägt ihren Teil dazu bei, dass dieses Werk klangmalerisch ins Mittelalter zurückverweist. 🦋

KLEINES TRIPTYCHON

ORGELWERKE VON OLIVIER MESSIAEN

Nicht fehlen darf im heutigen Programm Musik von Olivier Messiaen. Ab 1931 war der Franzose 60 Jahre lang Organist der Kirche La Trinité in Paris. Auch dort steht eine Orgel von Cavallé-Coll. »Apparition de l'église éternelle« (Erscheinung der ewigen Kirche) ist ein frühes Werk aus dem Jahr 1932. Im direkten Vergleich mit den Werken von Jean Langlais hört man sofort: Messiaens Musik ist harmonisch viel gewagter. Ruhig ziehen majestätische Akkorde von fremdartiger Schönheit am Hörer vorbei. Das Werk steigert sich in der Mitte in ein fünf-faches Fortissimo. Danach kehrt es langsam wieder in leisere Gefilde zurück: eine ungeheuer effektvolle Komposition.

»Le banquet céleste« (Das himmlische Festmahl) aus dem Jahr 1928 ist, wie schon einige Werke des heutigen Programms, ein Stück meditativer Musik, das in der Liturgie zur Austeilung der Kommunion erklingen kann. Messiaen hat ihm den Bibelvers »Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm« vorangestellt.

»Dieu parmi nous« (Gott unter uns) aus dem Zyklus »La nativité du Seigneur« (Die Geburt des Herrn) aus dem Jahr 1935 bildet einen würdigen Abschluss dieses kleinen Messiaen-Triptychons: Die Anwesenheit Gottes unter den Menschen wird in einer virtuosen Toccata gefeiert. 🦋

PREMIERE

FLORIAN BOLLOT »TROIS VISIONS«

Ganz an das Ende seines Programms hat Michael Matthes eine Uraufführung gesetzt. Der Komponist schreibt dazu: »Es handelt sich um musikalische Eindrücke italienischer Kunst wie des berühmten Gemäldes »Die Verkündigung« von Leonardo da Vinci. Die erste Vision ist eine kurze Meditation über die Himmelsleiter – man hört eine aufsteigende Melodie im Pedal. Die zweite Vision stellt das Licht eines Kirchenfensters dar. Die dritte Vision konzentriert sich auf die Figur Marias und ist auch eine Erinnerung an die berühmte Organistin Marie-Claire Alain, die 2013 verstorben ist.«

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Boëllmanns »Prière à Notre Dame« stand zuvor 2009 beim Konzert des Organisten Naji Hakim auf dem Programm. Ebenfalls 2009 war Vincent Dubois mit Duprés »Cortège et Litanie« zu hören. Die Messiaen-Vertraute Jennifer Bate war 2008 mit den Meditationen »La nativité du Seigneur« des Komponisten zu Gast. 🦋





MICHAEL MATTHES

Nach erstem Klavierunterricht bei Nicole Delannoy studierte Michael Matthes Orgel bei Marie-Claire Alain, Pierre Cochereau und Odile Pierre am Conservatoire national supérieur in Paris. Hier erhielt er 1985 den »Premier Prix« und 1986 den »Premier Prix d'Excellence«. Gleichzeitig studierte er Harmonielehre, Kontrapunkt, Analyse, Fuge, Orchestrierung und Komposition bei Yvonne Desportes und Marcel Bitsch.

1987 gewann Michael Matthes die Goldmedaille der Fondation G. Cziffra. Schon im Alter von 19 Jahren gab Michael Matthes sein erstes Orgelkonzert in der Kathedrale Notre-Dame in Paris und wirkte 1986 als jüngster Solist beim französischen Rundfunk.

Michael Matthes ist durch seine umfangreiche Konzerttätigkeit als Solist im In- und Ausland bekannt geworden; er konzertiert mit zahlreichen berühmten Orchestern. Seine Diskografie umfasst unter anderem CDs mit Werken für Trompete bzw. Posaune und Orgel, preisgekrönte Bach-Einspielungen, ein Messiaen-Album, Cochereaus Suite für Orgel und Schlagzeug sowie ein Recital an der Klais-Orgel in Duisburg-Marxloh.

Besonders widmet er sich dem Werk Marcel Duprés: Das Orgel-Gesamtschaffen des Komponisten führte Michael Matthes in einem Zyklus von neun Konzerten auf. Er ist Autor musiktheoretischer Unterrichtswerke und gibt Meisterkurse über die Orgelwerke von Marcel Dupré und Jeanne Demessieux.

Michael Matthes wirkt seit 2000 als Titularorganist an der Kathedrale von Troyes und als Professor an der Staatlichen Musikhochschule in Troyes. Er ist Ritter des »Ordre des Arts et des Lettres«, eine Auszeichnung des französischen Kulturministeriums. 

Jetzt neu!



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de


STEINWAY & SONS

Boston
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

Essex
DESIGNED BY STEINWAY & SONS



DIE KONZERTHAUS-ORGEL AUF EINEN BLICK

Orgelbauer	Johannes Klais Orgelbau, Bonn
Anzahl Register	53
Anzahl Manuale	3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk)
Tonumfang Manual	C – c ⁴ (61 Töne)
Tonumfang Pedal	C – g ¹ (32 Töne)
Höhe der Orgel	ca. 12,60 m
Breite der Orgel	ca. 10,50 m
Tiefe der Orgel	3,30 m
Gesamtgewicht	ca. 20 Tonnen
Anzahl Pfeifen	3565
Anzahl Metallpfeifen	3259
Anzahl Holzpfeifen	306
Länge größte Pfeife	8,13 m
Länge kürzeste Pfeife	8 mm
Gewicht größte Pfeife	400 kg
Durchmesser größte Pfeife	300 mm
Durchmesser kleinste Pfeife	3 mm
Tremulanten	2
Koppeln	15
Winddruck	95 – 265 mm / WS (Wassersäule)
Tiefste Tonfrequenz	16 Hz
Höchste Tonfrequenz	25000 Hz

ORGELDISPOSITION

I. MANUAL C – c ⁴		Quinte	2 2/3'	Lieblich gedeckt	8'
Principal	16'	Mixtur V	2'	Salicional	8'
Principal	8'	Cornet III–V	8'	Octave	4'
Viola di Gamba	8'	Fagott	16'	Flaut dolce	4'
Konzertflöte	8'	Trompete	8'	Nasat	2 2/3'
Gemshorn	8'			Piccolo	2'
Bordun	4'	II. MANUAL C – c ⁴		Terz	1 3/5'
Octave	4'	(im Schwellkasten)		Progressio IV	1 1/3'
Rohrflöte	4'	Principal	8'	Bassetthorn	8'
Octave	2'	Quintatön	8'		

III. MANUAL C – c ⁴	Oboe	8'	(Auszug aus Kontrabass		
(im Schwellkasten)	Trompete	4'	und Quinte)		
Lieblich gedeckt			Principal	16'	
Geigenprincipal	8'	HOCHDRUCKWERK C – c ⁴	Kontrabass	16'	
Flûte harmonique	8'	(im Schwellkasten	Violonbass	16'	
Gedeckt	8'	gemeinsam mit	Subbass	16'	
Aeoline	8'	III. Manual)	Quintbass	10 2/3'	
Vox coelestis	8'	Seraphonflöte	8'	Octavbass	8'
Flûte octaviante	4'	Stentorgambe	8'	Violoncello	8'
Salicet	4'	Tuba	8'	Flötbass	8'
Flautino	2'			Octave	4'
Harm. aethera IV 2 2/3'		PEDAL C – g ¹		Posaunenbass	16'
Trompete	8'	Akustikflöte	32'	Trompete	8'

Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Zwickau



Über Begeisterung zum Erfolg

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der 6-mal in Folge zum TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de



25 Stimmen voll festlicher Vorfreude

Europäische Weihnacht

Balthasar Neumann-Chor und Solisten

Thomas Hengelbrock

Chorwerke von Schütz, Gade, Bruckner u. a.

Donnerstag, 05.12.2013 · 20.00 Uhr



Musik bereichert.
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Walter Liedtke

FOTONACHWEISE

S. 08 © Hans-Georg Kaja · Konzerthaus Dortmund

S. 16 © Hans-Georg Kaja · Konzerthaus Dortmund

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

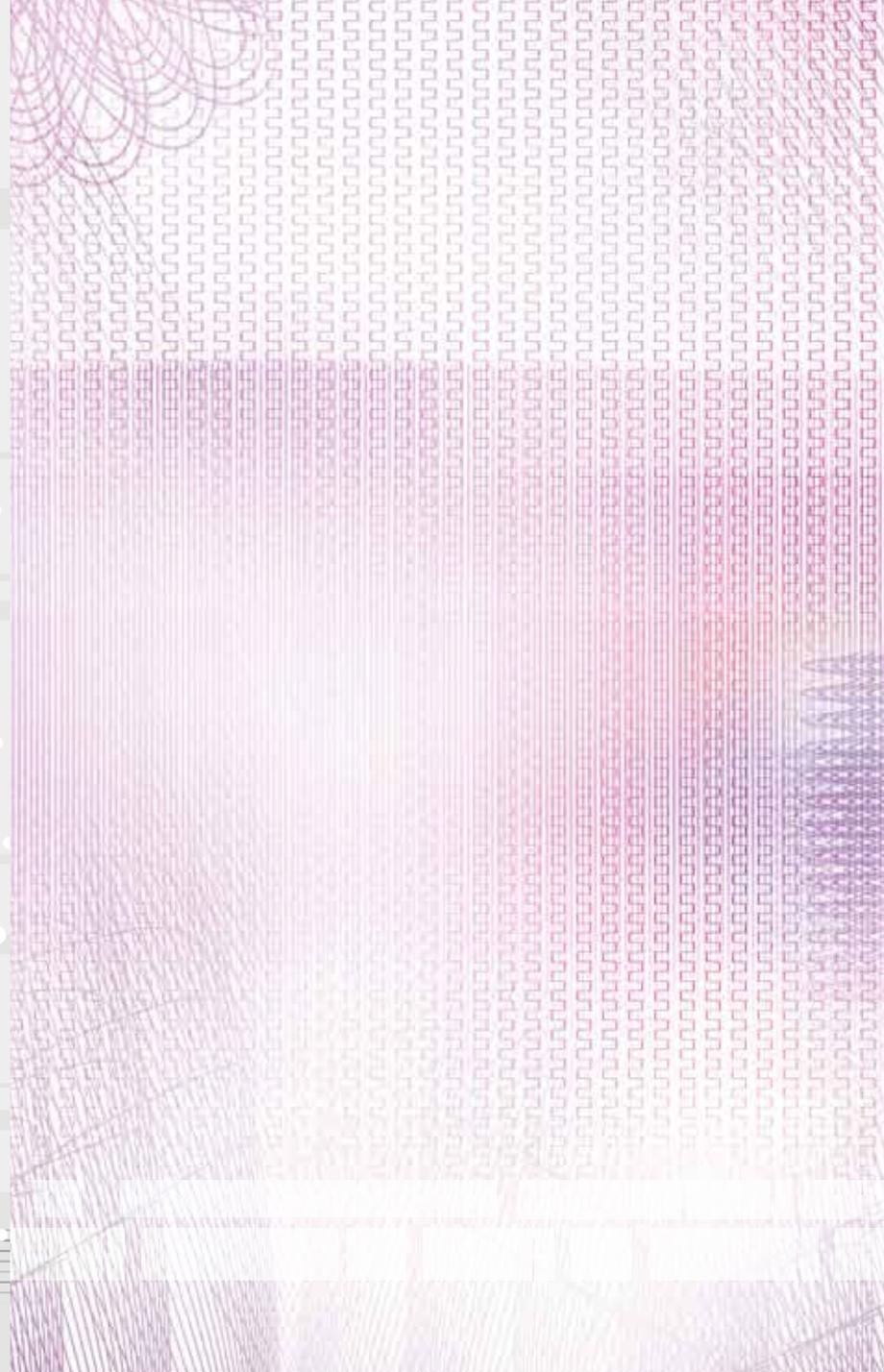
Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM

Rolando Villazón schön verpackt

Weihnachtsgutscheine vom
KONZERTHAUS DORTMUND

www.konzerthaus-dortmund.de



Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



2013 | 14

So klingt nur Dortmund.